

bedarf für die Differenzierung senken. Die resultierenden wirtschaftlichen Vorteile ermöglichen vor allem auch kleineren und mittleren Unternehmen, ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Die bayerische High-Tech-Offensive fördert das Verbundprojekt »Holzbau der Zukunft« der TUM und ihrer Kooperationspartner mit 3,1 Millionen Euro. Das Projekt wird von der TUM koordiniert (Kontakt: Prof. **Stefan Winter**, Ordinarius für Holzbau und Baukonstruktion der TUM) und umfasst 20 Einzelprojekte zu den Bereichen »Bauen im Bestand mit biogenen Baustoffen«, »Vielgeschossiger Holzbau mit biogenen Baustoffen«, »Neue Werkstoffe und Bauteile« und »Informationstechnologie im Holzbau«. Projektleitung und Bearbeitung der Teilprojekte liegen neben der TUM bei der Fachhochschule (FH) Rosenheim und dem Institut für Fenster-technik Rosenheim. An der TUM sind die Fakultäten für Architektur, für Bau- und Vermessungswesen und das Wissenschaftszentrum Weihenstephan beteiligt. Das Projekt fügt sich nahtlos in das umfassende Reformkonzept innovaTUM der TUM ein. Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann versteht das Projekt als Initiative für das geplante »Bayerische Zentralinstitut für Holz- und Baustofftechnologie« zwischen TU München und FH Rosenheim. Zentraler Aspekt ist der Einsatz nachwachsender Rohstoffe. Das Projekt geht zurück auf eine Initiative des Holz-Innovations- und Technologie-zentrums (HIT AG), eines Zusammenschlusses kleiner und mittelständischer Unternehmen der Holzwirtschaft zu gemeinsamer Forschung, sowie der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung e.V. München.

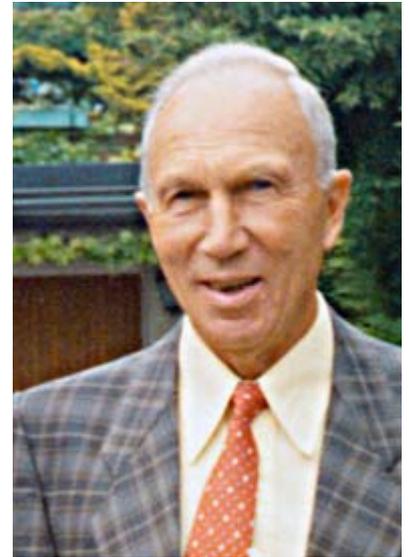
Friedrich Schöffel 90 Jahre

Am 3. Mai 2005 hat Prof. Friedrich Schöffel, emeritierter Ordinarius für Maschinen- und Apparatekunde der früheren Fakultät für Brauwesen, Lebensmitteltechnologie und Milchwissenschaft der TU München in Weihenstephan sein 90. Lebensjahr vollendet.

Friedrich Schöffel wurde 1963 nach Weihenstephan berufen, als eine Neugestaltung des Studiums mit einer achtsemestrigen Ausbildung zum Diplom-Ingenieur die Erweiterung und Vertiefung der maschinenkundlichen Fächer erforderte. Zur Wahrnehmung dieser neuen Aufgaben brachte er neben seiner praktischen Erfahrung eine fundierte Ausbildung mit, die vom Handwerk über das damalige Polytechnikum, das Studium »Allgemeiner Maschinenbau« und die Promotion am traditionsreichen Lehrstuhl für Maschinenelemente der TUM unter Prof. Gustav Niemann bis zum Professor an der Fachhochschule München führte. An der TUM erwarb Schöffel sich als Experte auf den Gebieten der Maschinenkunde und Verfahrenstechnik in der Brau- und Lebensmittelindustrie sehr schnell großes Ansehen. Schwerpunkte seiner Arbeit waren das Suspendierverhalten von Feststoffen, Fest-Flüssigtrennung mit Hilfe von Hydrozyklonen, Drehfiltern und Dekantern, sowie das Entbindungs- und Lösungsverhalten von Kohlensäure in Getränken. Die daraus resultierenden Erfahrungen kamen in zahlreichen Vorträgen und Veröffentlichungen zum Ausdruck.

Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit betreute Schöffel eine große Anzahl von Diplom- und

Doktorarbeiten. Daneben hatte er für viele Jahre das schwierige Amt des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses inne. Hier setzte er sich vor allem für die Belange und Nöte der Studenten ein.



Friedrich Schöffel

Foto: privat

Die Mitglieder und Freunde des Lehrstuhls für Maschinen- und Apparatekunde sowie alle ehemaligen Mitarbeiter gratulieren dem Jubilar ganz herzlich und wünschen ihm alles Gute, vor allem aber Gesundheit.

*Gerhard Hauser,
Karl Sommer*